



EPISODE 1



Präsentationen

Ersteller: walter.linshalm@smlt.at

Inhaltsverzeichnis

Image-Studie für den Bürgermeister (2012)	2
Defizite bei der Ortsvertretung	11
Vorschläge für den Bürgermeister (2012)	17
Nachlese zur „Abstimmung“ in der Mülldeponie (2012)	31

Gender-Klausel: Die weibliche Form ist der männlichen Form gleichgestellt; lediglich aus Gründen der Vereinfachung wurde teilweise die männliche Form gewählt.



Kernteam der Bürgerinitiative



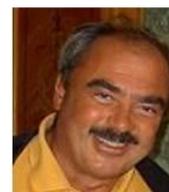
Walter Linshalm, Initiator

verheiratet, 2 Kinder, wohnhaft in Heideansiedlung,
Gutensteiner Straße, Pensionist



Franz Gschiel

verheiratet, 3 Kinder, wohnhaft in Heideansiedlung,
Raketengasse, beschäftigt beim Landesgericht Wiener Neustadt
Personalvertreter Oberlandesgerichtssprengel Wien und BMJ



Claudia und Gerhard Renner

verheiratet, 3 Kinder, wohnhaft in Heideansiedlung,
Tirolerbachgasse, kfm. Angestellte, Tischler



Franz Scheibenreif

geschieden, 2 Kinder, wohnhaft in Heideansiedlung,
Tirolerbachgasse, beschäftigt im BMLFUW, Wien



Fragestellung



Kann sich das Image der Heideansiedlung derart positiv entwickeln, dass der Stadtbezirk nicht mehr als benachteiligt gilt und als gleichberechtigter Teil von Wiener Neustadt anerkannt ist?

Wiener Neustadt (WN) – Zahlen, Daten, Fakten



Rund 41.000 Einwohner

Standortvorteile

- » hervorragende geografische Lage, perfekte Verkehrsanbindung

Wirtschaft

- » 3.000 Klein- und Mittelbetriebe, 5.000 Gewerbeberechtigungen
- » ca. 25.000 Beschäftigte in der Stadt
- » bei Kaufkraft unter den Top 3 in NÖ

„Bildungshauptstadt“ Niederösterreichs

- » 11.000 SchülerInnen, 2.800 StudentInnen

Große Finanzprobleme der Stadt



Außen-Image der Heideansiedlung (HA)



- » Bekannt durch Mülldeponie
- » Siedlungsteil wird Steinabrückl zugeordnet

Kleinster und entlegenster Stadtbezirk

- » rund 1% der Bevölkerung
- » 8 km vom Gemeindezentrum entfernt
- » Zufahrt über fremde Gemeindegebiete (funktionale Enklave von Wöllersdorf-Steinabrückl)

5

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Die Grundstücke der HA leben von Steinabrückl

wohnet.at
Dein Zuhause finden, bauen und leben

Immobilien Anbieter:



WIENER NEUSTADT HEIDEANSIEDLUNG - Sonniges, voll erschlossenes Baugrundstück in traumhafter Lage mit 554m²

Beschreibung:

Zum Verkauf kommt dieses ruhig gelegene Baugrundstück in der Heideansiedlung (Steinabrückl/Wöllersdorf). Das Grundstück mit den Bauklassen I+II ...

Die Heideansiedlung liegt nur wenige Minuten von Wiener Neustadt entfernt. Zur Autobahn brauchen Sie nur 5 Minuten mit dem Auto, nach Wien fahren Sie 25 Minuten. **Die Infrastruktur ist sehr gut - Kindergarten, Volksschule, Lebensmittelgeschäfte, Ärzte etc. befinden sich direkt im Ort.**



Die Ernüchterung kommt spätestens wenn man zum Kindergarten am Anemonensee muss

6

Defizite im sozialen Bereich



- » **KEIN** Kindergarten/Hort/Nachmittagsbetreuung im Ort (KIGA 8 km entfernt)
- » **KEIN** Stimmrecht im Gemeinderat (Ortsvorsteher ist vom Bürgermeister eingesetzt und weisungsgebunden)
- » **ANONYMER** Magistrat (Bürokratie, Intransparenz)
- » **KEIN zentraler Ort der Begegnung**, wo die Identifikation der Bevölkerung mit ihrem unmittelbaren Lebensraum gefördert werden kann.
- » **KEINE** Lokation für Bürgerservices
- » **GERINGE Qualität des Wohnumfelds** (die neue Siedlung muss sich durch Erdwälle von der Umwelt abschotten)
- » **SCHLECHTE** Information des Ortsteils (HA-Spezifika unbekannt, keine neutrale „Amtstafel“, etc.)
- » **EXTREMER** Gebührenaufschlag auf Wasser und Kanal aus fremden Versorgungsbereich

Die Aufgaben einer sozialen Stadtpolitik werden nicht wahrgenommen



7

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Defizite im städtebaulichen Bereich



- » **KEINE** Sport-, Kommunikations-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen (ausgenommen Kinderspielplatz)
- » **KEIN** einladendes Wohnumfeld (Aushubdeponien und Abstellhalden am Gebietsrand, Mülldeponie, die man bei Niederdruck auch riecht)
- » **UNSICHERES** Straßenumfeld in den Hauptstraßen (Autoabstellplätze im gegenüberliegenden Straßengraben erhöhen Unfallgefahr)
- » **UNVERSTÄNDLICHE** Grenzen bei
 - Polizei und Feuerwehruzuständigkeiten
 - Rettungs- und Botendienstanfahrten
 - Raumplanung (Häuser stehen in Steinabrückl, Gärten in WN) fehlender Gehsteig für die Schulkinder)

Keine aktive und überörtlich koordinierte Raumordnung (vergessener Stadtteil)



8

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Worauf soll man da stolz sein?



9

Basis 2012

*) auf Druck der Bürgerinitiative gelöst

© walter linshalm

Worauf soll man da stolz sein?



10

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Worauf soll man da stolz sein?



11

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Defizite im infrastrukturellen Bereich



- » **KEINE direkte Straßenverbindung** (das Verlassen der Stadtgrenze kostet Überlandzuschläge bei Taxis, Botendiensten, etc.)
- » **SCHLECHTE Verkehrsanbindung der Siedlung** (kürzere Betriebszeiten, längere Intervalle, teurer als die Stadtwerke, am Wochenende überhaupt ÖPNV)
- » **VERALTETE / ERNEUERUNGSBEDÜRFTIGE** Infrastruktur (teilweise noch Eternitrohre für Trinkwasser, Telefonfreileitungen, Oberflächenwasser wird über Privatgrund abgeleitet)
- » **KEINE** Anbindung an das Hochgeschwindigkeits-Web (obwohl EU-Förderthema)
- » **KEIN** einheitliches Vorgehen bei Geschwindigkeitsbegrenzungen, Straßenbeleuchtungen, Hausnummern) mit Steinabrückl

Die Desintegration der HA wurde mit der Einstellung der direkten Straßenverbindung und der städtischen Buslinie amtlich besiegelt



12

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Schlechterstellung im öffentlichen Verkehr



Stadt (Stadtwerke):

- Linie A Flugfeld - Pernersdorferstraße - Zentrum
- Linie B Fischelkolonie - Zehnergürtel - Zentrum
- Linie C Anemonensee - Zehnergürtel - Zentrum
- Linie D Badener Siedlung - HTL - Zentrum
- Linie E Breitenauer Siedlung - Zentrum
- Linie F Fischabachsiedlung - Schmuckerau - WNF Siedlung - Zentrum
- Linie G Industriezentrum - Friedhof - Zentrum
- Linie H Lichtenwörth - Döttelbachsdg. - Zentrum
- Linie K Stadionstraße - Schelmerkolonie - Zentrum
- Linie L Zentrum - Einsatzkommando COBRA

- werktags 05.00 – 22.00: ca. **alle 30 Min.**
- sonst 12.00 – 21.00: ca. **alle 60 Min.**

- » An Werktagen erreichen wir **WENIGER** Züge zur Arbeit, am Wochenende sind wir von der Stadt **komplett AUSGESPERRT!**
- » Diese **Schlechterstellung** wird durch **Spritpreise, Ökologie, Demografie, etc.** dauernd akuter, Familien brauchen zwei **KFZ.**

Heideansiedlung (Fa. Partsch):

- MO bis SA: ca. **alle 60 Min.** (rush hour, sonst ca. **alle 120 Min.**)

Betriebszeiten

- MO bis FR: 6:00 bis 21:00 (10 h weniger)
- SA: 6:00 bis 15:00 (8 h weniger)
- SO+FT: kein Betrieb! (9 h weniger)

KEIN „abgestimmtes“ Vorgehen: Doppelnummerierung in der selben Straße



Rettung?
Polizei?
Besucher?
Botendienste?
NAVI?

**30 Jahre Irrfahrten für Einsatzfahrzeuge
und Privatpersonen** (Swoboda/Grahofer 2007 gelöst)

KEIN „abgestimmtes“ Vorgehen: Gehsteig in der Gutensteinerstraße



15

Basis 2012

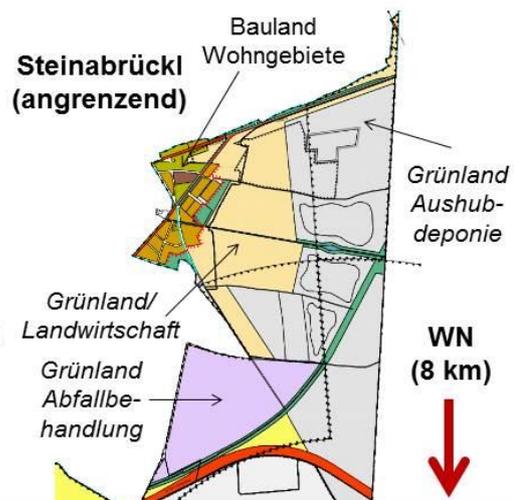
Image Studie

© walter linshalm

Hauptpotential der HA: Mülldeponie für 35 Gemeinden



- » Hauptpotential mit etwa 65 % der Fläche ist die gewerbliche Nutzung der Schottergruben (Aushubdeponien) und der Mülldeponie (Abfallbehandlung),
- » der Landwirtschaft sind rund 25% gewidmet, aber kaum genutzt (karger Boden)
- » ca. 10% sind Bauland (Einnahmen aus Transferzahlungen und Grundbesitzabgaben ohne freiwillige Leistungen)



Der Siedlungsteil frisst kein Geld und wird als „Anhängsel“ gehalten

16

Die HA ist Hauptsitz und Zweitsitz in Einem



Die Standortdefizite sind lange bekannt, werden aber von den Ortsvorstehern nicht erfolgreich adressiert.

Die Raumplanung der Stadt nimmt ihre Verantwortung zur Gestaltung des Raumes nicht wahr bzw. trägt auch nichts zur raumbezogenen Entwicklung bei (Heideansiedlung/Steinabrückl).

Es entsteht der Eindruck, dass WN seine „Einnahmenpolitik“ bewusst zu Lasten der Bürger und von WÖST wahrnimmt.

17

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Notwendige Maßnahmen



SOFORT

- » Senkung der Grundbesitzabgaben auf Steinabrückler Niveau

ZEITNAH

- » Örtlicher Entwicklungsplan mit Zielen, Maßnahmen und Erläuterungen
- » Kompetente Vertreter der Stadt/des Landes, die ein gemeindeübergreifendes Dorferneuerungsprojekt leiten können
- » Eigener KIGA oder verbindliche Vereinbarung mit Steinabrückl
- » Aufnahme der HA in das städtische Autobusnetz oder Alternativlösung mit Gleichstellung von Betriebszeiten/ Intervallen/Fahrkartenbezug/Südbahnerreichbarkeit, etc.
- » Stärkung der „Identität“ mit dem Stadtgebiet



18

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm



Sehr geehrte Frau Ortsvorsteherin



Der Platz und die Gutensteiner Straße ist eine straßenbauliche Problemzone, die - schon Jahre vor Deiner Zeit - von mir vergeblich aufgezeigt wird und auch Auslöser der Bürgerinitiative war (weil es einmal reicht - siehe nachstehendes Mail vom 7.12.2011).

Da meine Anliegen immer nur mit FREUNDLICHEN Mails beantwortet werden, habe ich jetzt das Unwetter vom 3. 6. 2012 (Regen, Hagel, Sturm) zum Anlass genommen, um die **Auswirkungen zusammenhängend nachzuweisen und eine Lösung herbeizuführen.**

Es ist mir schon klar, dass solche Unwetter nicht oft vorkommen, aber schwere Regenfälle (werden immer häufiger) reichen aus, um in den Höfen der Gutensteiner Str. 110 und 112 kleine Seen entstehen zu lassen.

Ungünstige Faktoren lassen praktisch das ganze Oberflächenwasser des öffentlichen Grundes **nur bei uns** abfließen, aber es könnte genau so gut in die Grundstücke Scheibenreif und Schmidtbauer abfließen, da der ganze Platz asphaltiert ist und die Regensickerschächte nicht ausreichen.

Ich ersuche Dich um Stellungnahme AM BESTEN verbunden mit einem Lokalausweis mit den verantwortlichen Politiker.

Mit freundlichen Grüßen

Mail am 20.6.2012

Das Problem der Nebenanlage: Alles ist asphaltiert, keine professionelle Ableitung des Regenwassers (I)



21

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Das Problem der Nebenanlage: Alles ist asphaltiert, keine professionelle Ableitung des Regenwassers (II)



22

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Das Oberflächenwasser fließt in das Haus Gutensteiner Straße 110 ...



23

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

... durch den Garten



24

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

... über die interne Verbindung



25

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

... ins Haus Gutensteiner Straße 112



26

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

... und endet an der Grundstücksgrenze



**Keller und
Heizraum
unter Wasser**

27

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Vorgeschlagene Lösung



29

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Der Vorschlag wurde binnen kurzer Zeit umgesetzt (I)



30

Basis 2012

Image Studie

© walter linshalm

Der Vorschlag wurde binnen kurzer Zeit umgesetzt (II)



31

Basis 2012

Image Studie

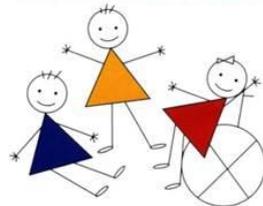
© walter linshalm



Defizit 1: Schwache Stadtplanung

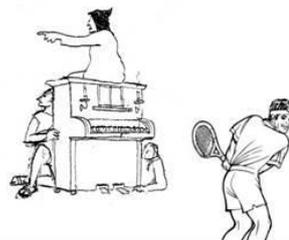


Neustadt pusht die Heideansiedlung auf Dorfgröße ohne auf die Infrastruktur zu achten (40 % Einwohnerzuwachs)



Den Jüngsten wird der Kindergarten am Anemonensee (!) zugeteilt

Für die Älteren gibt es weder Kultur- noch Sportmöglichkeiten



Das entspricht nicht der NÖ-Raumordnung und ist kommunalpolitisch verantwortungslos

Defizit 2: Wir erreichen die Stadt mit dem Regionalbus - wie jede andere Fremdgemeinde auch



In der Stadt fährt der innerstädtische Bus im ½ Stunden Takt – in der HA der Regionalbus nur alle Stunden bzw. zwei Stunden, an Samstagen (ab 16:00 Uhr), Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht!



Die Gutensteiner Linie (Bahnhof Steinabrückl) wurde stillgelegt. Zum „Ersatzbahnhof“ Felixdorf gibt es KEINE Busverbindung

*) Zeitaufwand der Mutter nicht eingerechnet.

**Wesentlich längere Reisedauer von/zur Arbeit und Schule.
An Wochenenden/Feiertagen überhaupt kein Bus**

3

Basis 2012

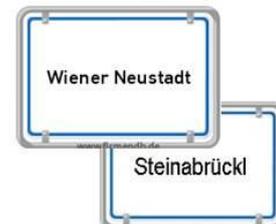
Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Defizit 3: Die Bürger haben ein Identitätsproblem

Treffpunkte in jeder Gemeinde sind **Kindergarten, Schule, Jugendtreffs, Post, Kirche, Friedhof, Arztpraxis, Kulturveranstaltungen oder im Sportverein**. Da wird man bekannt und kann sich einbringen und bestimmt so seine Persönlichkeit und Identität nachhaltig.

» **Das alles findet in Steinabrückl statt, da wir für Neustadt zu KLEIN und zu ENTLEGEN sind**



**WARUM SOLLTEN DIE HEIDEANSIEDLER STOLZ
AUF WIENER NEUSTADT SEIN?**

4

Basis 2012

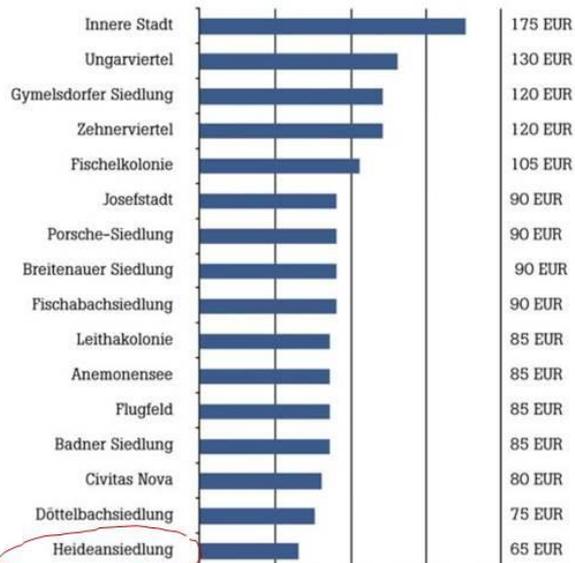
Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Defizit 4: Der Bodenwert ist geprägt von der fehlenden Infrastruktur



Grundstückspreise in WN (2011)



Die Ungleichbehandlung der Heideansiedlung reduziert den Wert unserer Häuser.

„Ihr habt zwar nichts, dafür kostet der Grund wenig“ (Einstellung einer Magistratsbeamtin)

5

Quelle: <http://www.dascitymagazin.at/de/rubriken/haus--garten/get/page/die-neue-2700-serie--wohnen-in-wiener-neustadt/>

Beispiel: Kein Zugang mehr für die Kinder der Heideansiedlung im KIGA-Steinabrückl



2012

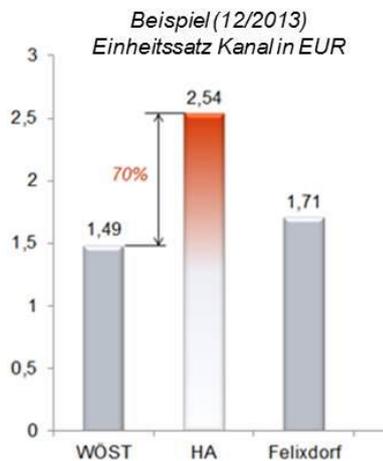
6

Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

2012: Hohe Aufschläge auf Wasser und Kanal aus fremden Versorgungsbereich



Die HA wird fremd versorgt (Wasserwerk WÖST und Abwasserverband Piestingtal).
Der „innere“ Zusammenhang beim Gebührenaufschlag der Stadt ist nicht nachvollziehbar. Das kommt einer neuen Steuer gleich.



Es versteht kein Bürger der HA, dass wir für den gleichen Kanal um 70% mehr als die Steinabrückler zahlen müssen

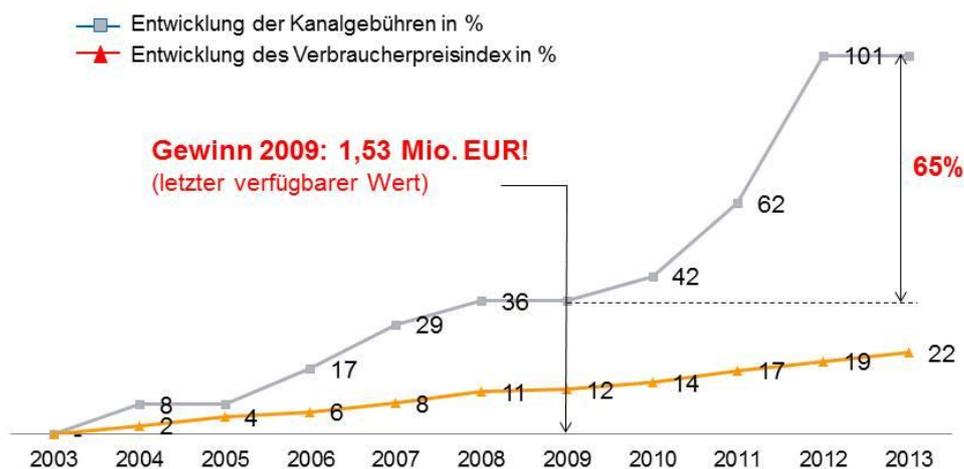
7

Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Die Misswirtschaft bringt Gebührenerhöhungen um 65 Prozent ...



... ärger könnte die Privatisierung von Wasser/Kanal auch nicht sein.

Der Geldbedarf der Stadt bricht alle Regeln einer seriösen Stadtführung (Beispiel Siedlungspolitik)



Prinzipien der österreichischen Raumordnung (ÖROG)

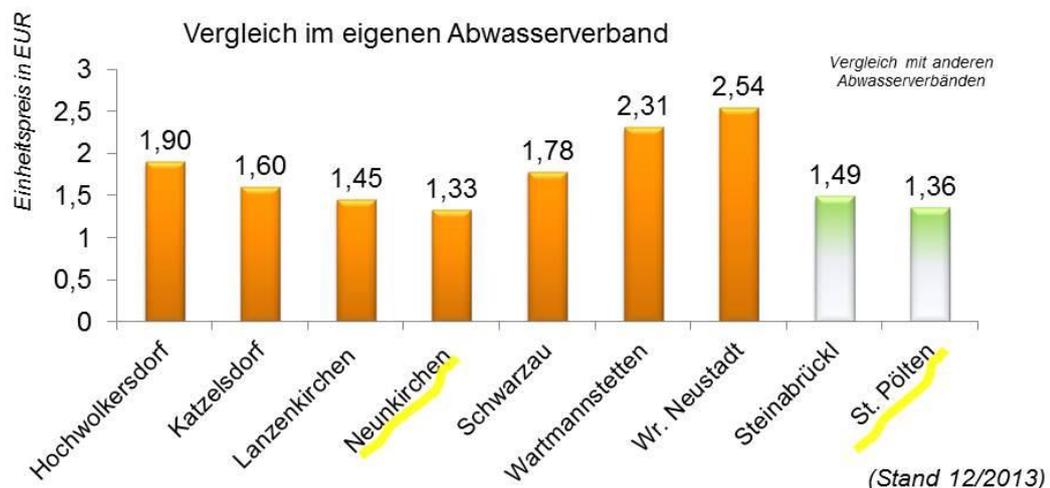
1. **Kleinräumige Nutzungsmischung und Funktionsvielfalt:**
Räumliche Nähe zwischen Wohnung, Wohnfolgeeinrichtungen, sozialer Infrastruktur, Freizeit- und Erholungseinrichtungen und Arbeitsplatz (Verkehrsvermeidung) → *keine entsprechende Busverbindung, soziale Infrastruktur nicht vorhanden*
2. **Abgrenzung des Siedlungsraumes:**
Befriedigung der Wohnbedürfnisse innerhalb der bestehenden Siedlungsgrenzen → *unklarer Grenzverlauf (Gehwegproblem, Einsatzfahrzeuge, Winterdienste, etc.)*
3. **Siedlungsentwicklung nach innen:**
Ausschöpfung von Verdichtungspotenzialen und Nutzungsreserven (Schließen von Baulücken, Sanierung, Umnutzung und Adaptierung) → *die HA ist nicht „innen“, sondern „außen“, trotzdem errichtet man geförderte Reihenhaussiedlungen und überfordert die Infrastruktur von Steinabrückl*



9 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

Der Geldbedarf der Stadt bricht alle Regeln einer seriösen Stadtführung (III)



Es versteht niemand in der HA, warum wir für den gleichen Kanal um 70% mehr als die Steinabrückler zahlen müssen

Manifest der Bürgerinitiative (2012)



- Wir wollen in die Gestaltung unseres Lebensraum eingebunden werden und keine 2. WAHL BÜRGER sein. Dazu brauchen wir Gemeindevertreter die uns vollwertig vertreten und informieren.
- Wir wollen eine professionelle Stadtplanung, die keinen Ortsteil benachteiligt*) und uns zukunftsorientiert entwickelt.
- Unser Ortsbild entspricht einer dörflichen Gemeinde, diesen Charakter wollen wir für alle erhalten und wollen nicht von einem anonymen Verwaltungsapparat administriert werden.
- Wir wollen keinen Teuerungszuschlag für Wasser und Kanal bezahlen, um die Misswirtschaft der Stadt zu finanzieren.
- Wir wollen an den Synergieeffekten einer gemeindeübergreifenden Zusammenarbeit teilhaben und bei einer eventuellen Fusion keinerlei Ummelde-Kosten tragen.

*) Defizite siehe Image-Studie

© walter linshalm

Lösungsmöglichkeit 1: „Besser managen“ (Kooperation im Sinne einer überörtlichen Zusammenarbeit)

(Basis: 2012)



- ▶ **WN erstellt Entwicklungsplan für die HA** (mit Zielen, Maßnahmen und Erläuterungen)
- ▶ **WN und WÖST treffen eine Kooperationsvereinbarung**
- ▶ **WN setzt kompetente Gemeindevertreter für die Koordinierung der Zusammenarbeit mit WÖST ein**

Erste Maßnahmen (Beispiele aus unserer Image-Studie):

- » Stärkung des „Wir-Gefühls“ mit Neustadt durch Einbindung der Bürger in Stadterneuerungsprojekte
- » Gleichstellung der Heideansiedlung mit dem städtischen Autobusnetz bzw. entsprechende Alternativleistungen (Felixdorf)
- » Verbindliche Vereinbarungen für die Nutzung der sozialen Infrastruktureinrichtungen in Steinabrückl
- » Senkung der Gemeindeabgaben auf Steinabrückler Niveau

Lösungsmöglichkeit 2: „Abtreten“

(Fusion im Sinne des Nö. Kommunalstrukturverbesserungsgesetzes)

(Basis: 2012)



WN gibt nach gemeinsamer, sorgsamer Klärung aller organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Aspekte den Siedlungsteil der HA an WÖST ab.

Dabei werden auch eventuell durchzuführende Investitionen für die, von der Bevölkerung gewünschten Verbesserungen berücksichtigt (Ergebnis der ExpertInnenkommission).

Die Entwicklung des Lebensraums liegt ab dann in der Verantwortung von WÖST.

Erste Maßnahmen:

- » Klärung der Detailbedingungen im Vorfeld
- » Einbindung der Bürger in Dorferneuerungsprojekte



Erfolgsfaktoren der Variante 1 (Besser managen)

(Basis: 2012)



- ▶ Ehrlich der Bevölkerung klar machen, was der Heideansiedlung zusteht (Kindergarten, etc.)
- ▶ Verkehrsproblem muss gelöst werden (keine Busverbindung am Wochenende ist diskriminierend, keine Gemeindestraße in die Stadt ist verfassungsrechtlich einklagbar)
- ▶ die Regeln/Einstellung des Magistrats müssen sich gravierend ändern (echte Dienstleistermentalität)
- ▶ Erfolg hängt von der Bereitschaft zur „gleichrangigen“ Zusammenarbeit der Bürgermeister ab

Erfolgsfaktoren der Variante 2 (Abtreten)

(Basis: 2012)



- ▶ **HA bleibt durch die Entlegenheit „Dorf“, dafür zahlt man aber weniger Gemeindegebühren und hat eine klare Identität**
- ▶ **Nachhaltig (ökologisch und politisch) durch:**
 - ▶ kürzere Wege zum Bürgerservice Steinabrückl
 - ▶ WIR-Gefühl zu Steinabrückl bei älterer Generation vorhanden
 - ▶ gewählte Gemeindevertreter, die sich BESSER für die Entwicklung des Ortsteils Heideansiedlung einbringen
 - ▶ VfGH konform
- ▶ **Vermarktung als Budgetentlastung im WN-Gemeinderat**
(Entfall der „Nachbesserungs-Ansprüche“)
- ▶ **Öffentlich wirksame „Integration“ der Heideansiedlung** (die Übernahmekosten müssen sich in Grenzen halten, Finanzen für „Aufbruchsstimmung bereit stellen)

Was wäre bei der Variante 2 zu tun?



WN gibt nach gemeinsamer, sorgsamer Klärung aller organisatorischen, rechtlichen und finanziellen Aspekte den Siedlungsteil der HA an WÖST ab. Dabei werden auch die durchzuführenden Investitionen berücksichtigt (siehe Maßnahmenkatalog der Arbeitsgruppe).

- » Klärung der Detailbedingungen im Vorfeld (die Übernahmekosten müssen für WÖST leistbar sein)
- » Einbindung der Bürger (Zustimmung aber nicht zwingend)
- » Finanzen für die Motivation der Bürger bereit stellen (Öffentlichkeitsarbeit)
- »
- »

Ökonomische Argumente (Sicht HA)



PRO

- » *Kosten können gesenkt werden (Skalenerträge für die Gemeinde, niedrigere Gebühren für die Bürger)*
- » *Klare Zuständigkeiten, weniger Koordinierungsaufwand, kürzere Wegezeiten*
- » *Auch in der Zukunft moderate Gebührenanpassungen (nicht so hoch verschuldet wie Neustadt)*
- » *Bürokratie nimmt ab*
- » *Komplexität nimmt ab*
- » ...

KONTRA

- » *Skalenerträge nur bei technischen Diensten*
- » *Personalkosten steigen mit zunehmender Größe*
- » *Keine Wahl bei Müllabfuhrintervalle*
- » ...

Demokratieargumente (Sicht HA)



PRO

- » *Mehr Gewicht in Gemeindefragen*
- » *Politische Verantwortung wird besser wahrgenommen*
- » *Größere Dynamik bei Wahlen (kleinere Wahlzahl)*
- » *Anliegen der Bevölkerung mit Steinabrückl IDENT (öffentlicher Verkehr, etc.)*
- » *Distanz zwischen Bürokratie und Bevölkerung nimmt ab*
- » ...

KONTRA

- » *Besser ausgebildetes Personal*
- » *Mehr Ressourcen stehen zur Verfügung, um auf Anliegen reagieren zu können*
- » ...

Entwicklungsargumente (Sicht HA)



PRO

- » Gesicherter Kindergarten, keine Zwangstrennung nach der VS
- » Höhere Motivation bei Vereinsarbeit
- » Verbesserung der Standort-Attraktivität (kulturell, wirtschaftlich, optisch)
- » Wechsel wäre logischer Schritt, da viele Gemeindebedarfs-einrichtungen von Steinabrückl gestellt werden
- » ...

KONTRA

- » Entwicklung kann zwar geplant werden, für das Eintreffen der Prognosen gibt es keine Garantien
- » ...

19 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Verteilungsargumente



Wiener Neustadt

- + Keine moralische Verpflichtung zur Gleichbehandlung mehr
- + „Ablöse“ des Siedlungsteils der HA wirkt budgetentlastend
- + Konzentration auf Kerngebiet
- + kaum Verlust an Kommunalsteuer
- + Weniger Personalaufwand bei der Instandhaltung, Schneeräumung
- Entgang bei der Grundbesitzabgaben und Bedarfszuweisungen
- Fusionen sind nicht der Weisheit letzter Schluss
- ...

Wöllersdorf-Steinabrückl

- + ZUKUNFTSSICHERUNG durch klare Grenzen/Verantwortlichkeiten
- + Skalenvorteile beim Betrieb der Infrastruktur
- + Zugang bei Grundbesitzabgaben und Bedarfszuweisungen
- „Ablöse“ der Heideansiedlung muss erst finanziert werden (Minderung für nicht erledigte Verpflichtungen sind zu berücksichtigen)
- Risikoübernahme für übernommene Infrastruktur
- Fusionen sind nicht der Weisheit letzter Schluss
- ...

20 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm



Aufgaben einer Gemeinde (I) Pflichtige Selbstverwaltungsaufgaben



Gemeinden sind hierzu durch Bundes-/Landesgesetze bzw. Rechtsordnungen verpflichtet und tragen auch die finanzielle Verantwortung

► **Beispiele hierfür:**

- » Örtliche Raumplanung (Widmung von Wohn-/Gewerbegebieten), Baupolizei (Baubescheide), Feuerpolizei,
- » Verkehrsflächen im Gemeindegebiet (Gemeindestraßen, Parkplätze)
- » Müllbeseitigung
- » Gas-/Wasserwerke, Verkehrsbetriebe, etc. (Stadtwerke)
- » Pflichtschulen (VS, SPZ, HS, PTS) – Errichtung und Erhaltung

Gemeinde kann entscheiden, auf welcher Weise sie der Aufgabe nachkommt

Aufgaben einer Gemeinde (II) Freiwillige Selbstverwaltungsaufgaben



Sorge tragen für das:

- » **Wirtschaftliche** (z.B. Märkte, Messen, Wasserversorgung)
- » **Kulturelle** (z.B. Museen, Theater, Schulen, Kindergärten)
- » **Soziale** (z.B. Armenfürsorge, Altenpflege, Suchtberatung)

Eigenschaften:

- » es gibt keine staatlichen Rechtsvorschriften oder Weisungen
- » Gemeinden entscheiden eigenständig über diese Aufgaben
- » die finanzielle Verantwortung liegt bei den Gemeinden

Die Gemeinden erbringen diese Leistungen freiwillig

23 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Aufgaben einer Gemeinde (III) Pflichtaufgaben zur Erfüllung nach Weisung



Die Aufgabe wird der Gemeinde vom Bund/Land zugeordnet und von ihr wahrgenommen.

Weisungsrecht und Sonderaufsicht behält sich die staatliche Ebene durch Gesetz vor.

Die Kommune trägt finanzielle Verantwortung, kann aber durch Pauschalbeträge entlastet werden.

Beispiele hierfür:

- » Polizei, Gesundheitsamt, Jagd- und Fischereiwesen
- » Führung der Personenstandsregister
- » Meldewesen
- » Durchführung von Bundes-/Landeswahlen
- » Naturschutz

**Die Gemeinde kann WEDER ÜBER WIE, NOCH ÜBER OB
entscheiden**

24 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Finanzierung der Gemeinden



Die für die Besorgung der Aufgaben nötigen Finanzmittel werden aufgebracht durch:

- » **Bundesabgabenertragsanteile** (festgelegt im Finanzausgleich zwischen Bund, Ländern und den Gemeinden)
- » **Eigene Steuern** (z.B. Grundsteuer, Kommunalsteuer)
- » **Gebühren** (z.B. Abfallgebühr, Friedhofsgebühr)
- » **Verkaufs- und Leistungserlöse** (z.B. Büchereigebühen, Kindergartenbeiträge, Schwimmbadgebühren)
- » **Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit** (z.B. Miet- und Pachteinnahmen, Zinsen)
- » **Transferzahlungen** (z.B. Personalkostenersatz vom Land, Betriebsbeiträge anderer Gemeinden)
- » **Kredite** (dürfen nur für Investitionen, Investitionsfördermaßnahmen und Umschuldungen genutzt werden)

Meilensteine 1. Initiative (Phase 1 „Roll Out 2012“)



- » 28.2-11.3. Abstimmung des „Bürstenabzugs“
- » 17.3. Verabschiedung und Unterschrift (18:30, Gutensteiner Str.)
- » 19.3. **Anschreiben und „Image-Studie“** an BGM Müller: Abgabe im Rathaus mit „dringend“ und der Bitte um kurzfristigen Termin → **keine Reaktion**
- » 20.3. **Anschreiben und „Management Summary“** an BGM Glöckler: Abgabe im Gemeindeamt mit „dringend“ und der Bitte um kurzfristigen Termin
- » bis 22.3. freihalten für **Gespräch mit BGM Müller** (Gutensteiner Str.)
- » **23.3. Kommentarlos Abgabe einer „Heideansiedlung Charta“ und des „Management Summary“** im Rathaus sowie **Presseaussendung**
- » 24.3. Freischaltung der Homepage „sml.at“
- » 25.3. „Flyer 1“ in jedes Postkastl der Heideansiedlung
- » 30.3. **Präsentation im GR WÖST** mit Übergabe der „Image-Studie“ und „Heideansiedlung Charta“
- » 29.3. **Presse-Interview**
- » 9.4. „Flyer 2“ in jedes Postkastl der Heideansiedlung
- » 19.4. „Flyer 3“ in jedes Postkastl der Heideansiedlung
- » 23.4. Präsentation unseres „Executive Summary“ für **WN GR (Soziales WN und WNaktiv** in Gutensteiner Str.)
- » 4.5. **BGM Einladung in der Mülldeponie**

Meilensteine 1. Initiative

(Phase 2 „Klärung der Rechtsmittel“)

1. Aufzeigen der Benachteiligungen (3/12)

- Warten auf Entwicklungsplan, Urgeizen in der Magistratsdirektion
- Einstellung der Öffentlichkeitsarbeit (12/12)

2. Berufung gegen ungerechte Grundbesitz-abgaben (25.1.2013)

- Magistrat lehnt in 1. Instanz ab (18.6.2013)

3. Vorlageantrag für 2. Instanz (25.6.2013)

- Stadtsenat lehnt aus formalen Gründen ab

4. Beschwerde gegen Abgabenbescheid (2.1.2014)

- Verwaltungsgericht lehnt formalen Teil ab, empfiehlt für realen Teil den VfGH (20.2.2014)

5. Brief an die Opposition im Gemeinderat (22.6.2014)



27 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Meilensteine 2. Initiative

(Phase 1 „Wiederaufnahme der Öffentlichkeitsarbeit“)



- » 24.9.2014 Dringlichkeitsantrag „PRO Heideansiedlung“ der FPÖ im Gemeinderat (von SPÖ Mehrheit abgelehnt)
- » 27.11.2014 Brief an Gemeinderat und Presse „Wiederaufnahme der Öffentlichkeitsarbeit“
- » 29.11.2014 bis.... Flyer 4 (Statusbericht & Bekanntmachung der neuen Homepage) und weitere Flyer, Online-Briefe und Newsletter, mit dem Ziel die die Sensibilität der Heideansiedler zu schärfen und die absolute Mehrheit der SPÖ zu brechen

25. 1. 2015 Gemeinderatswahl



28 Basis 2012

Vorschläge der Bürgerinitiative (2012)

© walter linshalm

Es war mühsam, aber wir haben viel erreicht (Jänner 2015)



2 ½ Jahre hat es gedauert, bis die Ungleichbehandlung der Heideansiedlung zum Thema im Gemeinderat gemacht wurde!

Aber erst seit dem Fall der „Absoluten“ ist es möglich, die Mehrheit für ein „örtliches Entwicklungskonzept“* zu gewinnen.

Abgegebene Stimmen in der HA

	2010	2015	
SPÖ	99	85	-14
ÖVP	31	54	23
FPÖ	25	36	11
SLUKA	11	6	-5
GRÜNE	3	7	4
HABERLER	8	3	-5
LMAA	1	3	2
AUSEU	1	0	-1
NEOS	0	4	4
proWN	0	1	1
Ungültig	1	5	4

* Unter „örtliches Entwicklungskonzept“ versteht man die Bestandsaufnahme und die Möglichkeiten, wie ein Standort zu entwickeln ist (unter Bedachtnahme auf überörtliche Planungen).

Nach der Genehmigung durch den Gemeinderat spricht man dann von einem „örtlichen Entwicklungsplan“

End Of Job
(Initiative 1+2)

NACHLESE ZUR „ABSTIMMUNG“ IN DER MÜLLDEPONIE (2012)



Die Forderungen der Bürgerinitiative



Die Bürgermeister-Ansage



WO ist ihr Plan, Herr Bürgermeister?



Aufmerksamkeit, Zorn und Spott

Nein, eine Überraschung war es nicht, was sich am Freitag bei der BürgerInnenversammlung in der Abfallbehandlungsanlage herauskristallisierte. Die Heideansiedlung bleibt bei Wiener Neustadt.

War ja auch gar nicht anders gedacht, wie die Initiatoren der Bürgerinitiative meinten. Man wollte nur Aufmerksamkeit erregen - eine Eingliederung nach Wöllersdorf-Steinabrückl war nie ein Thema.

Die Aufmerksamkeit haben sie bekommen, aber auch den Spott und den Zorn der Heideansiedler. Denn die fühlen sich hintergangen. Keine Spur von „Ausbruchsstimmung“.

Bezirks Blätter

Lediglich die Angst um einen Kindergartenplatz sorgte für so manche Sorgenfalte. Doch auch diese wurde wieder geglättet. Wie schon in den vergangenen Jahren wird es eine Lösung und damit einen Kindergartenplatz für jedes Kind geben.

Das einzig Gute an dieser Farce – danke Bürgerinitiative: Man hat sich zusammengesetzt und klare Verhältnisse geschafft.

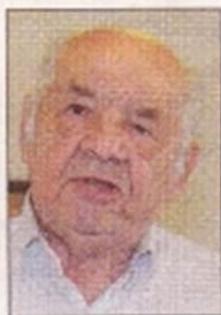
Eine Farce schreibt Frau Senft-Werfring und meint damit, dass die Diskriminierung der HA durch die Bürgermeister-Ansage behoben wird.

Wir sagen:
Besser sich den Zorn einzufangen, als heiße Luft zu verbreiten.

Stolz auf was?



„Ich kann unseren Bürgermeister nicht leiden, aber die



Heideansiedlung gehört zu Wiener Neustadt. Ich bin stolz auf unsere kleine Gemeinschaft, wir waren immer Vorreiter. Etwa bei den Gemeinderatswahlen, wo wir immer ein

Richtungsweiser waren.“

Rudolf Scharinger, Bürger

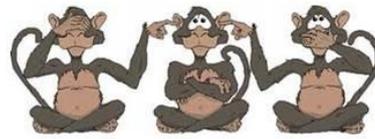
Eine theaterreife Posse riss der NEUSTÄDTER, der sein ganzes Vereinsleben in STEINABRÜCKL verbracht hat und dort jene RESSOURCEN GESCHNORRT hat, die uns seine Partei vorenthalten hat.

Diese Unterwürfigkeit nützt nur dem Bürgermeister, aber NICHT der Heideansiedlung – ALLES KLAR „Richtungsweiser“ ?

Kritiker sollen wegziehen , meint die Ortsvorsteherin...



Klare Worte findet die SPÖ-Ortsvorsteherin Michaela Holzer (Foto) in Richtung Walter Linshalm: „Der ist immer gegen alles. Ich habe sonst von niemandem etwas gehört.“ In den letzten zwei Jahren wurden Probleme immer rasch erledigt, da hat es nie Probleme gegeben.“ Sie ist überzeugt, dass die Mehrheit der Heideansiedlung sicher für Wiener Neustadt ist. Dass immer etwas sein könne, räumt sie ein, sie meint aber auch: „Wenn Herr Linshalm so gegen Wiener Neustadt ist, kann er ja aus der Heideansiedlung wegziehen.“ (Quelle NÖN)



Zuhören, was andere sagen – nicht alle sind von einer Partei abhängig!

Außerdem: Wegziehen tut man dort leicht, wo einem nichts gehört. Für das, was man sich mit eigenen Händen geschaffen hat, kämpft man.

6 4.5.2012

Abstimmung in der Mülldeponie

© walter linshalm

Ein „demokratische Gewissen“ gibt es doch



„Bevor eine Bürgerbefragung stattfindet, sollten die Gemeinden Wiener Neustadt und Wöllersdorf informieren, was die Gemeinden für die Heideansiedlung zu bieten haben. Eine Abstimmung aufs Blaue hinaus bringt nix.“

**Gemeinderätin
Dr. Evamaria Sluka-Grabner**

(Quelle NÖN)



7 4.5.2012

Abstimmung in der Mülldeponie

© walter linshalm